

# INHALT

Vorwort des Autors . . . . .	9
Vorwort der Übersetzer . . . . .	13
1. <b>LOBKOWICZ (I)</b> . . . . .	15
Erschwerende Umstände aufgrund der adeligen Herkunft – Bei uns soll es keine alten Geschlechter geben? – Neun Bände mit den Stammbäumen der Lobkowicz – Vorzüge des Fideikommisses – „Sie sind keine Prinzessin!“ – Über den Charme geschriebener Briefe – Das abschreckende Beispiel von Maximilian Lammingen von Albenreuth	
2. <b>LOBKOWICZ (II)</b> . . . . .	37
Das märchenhafte Vermächtnis des Grafen von Vrtba – Duell? Lieber die Emigration! – „Morgen kann ich nicht, aber kommen Sie trotzdem“ – Der Enkel des Grafen Beaufort-Spontin und der Prinzessin de Ligne – Eine Komödie anstelle einer Versteigerung – Bester Straßenarbeiter im Bezirk – „Ihr Französisch ist hervorragend. Sind Sie wirklich Tscheche?“	
3. <b>MENDSORFF-POUILLY</b> . . . . .	53
Albert Mensorff-Pouillys Schicksal – Ein mit englischen und belgischen Dynastien verwandtes Geschlecht – Verworrenes Labyrinth familiärer Ahnentafeln – Franzose in österreichischen Diensten – „Ich spiele zur Ehre Gottes.“ – Achtzehn Millionen Kronen? Nichts Wichtigeres?	
4. <b>BOREK-DOHALSKY</b> . . . . .	65
„Aufmachen, Gestapo!“ – Mohr oder Mohrin? – Unklarheit hinsichtlich der Jahreszahlen – Hinter Gefängnismauern: Ruzyně, Pankrác, Bory, Jáchymov, Bytíz, Leopoldov – 1.100 Garben, die Tagesnorm für einen Häftling – Ende des Falles „Prager Burg“	

5. **SCHWARZENBERG (I)** . . . . . 95  
 Der widerspenstige Schwarzenberg – Die schweizerische Staatsbürgerschaft als ererbtes Privileg – „Ich bedaure, der Herr Hauptmann hat heute keinen Dienst, der Herr Doktor heizt heute ein.“ – Gefangener aus dem Todeslager – Der Mann, der oft seinen Wohnsitz wechselte – „Ich und ein Spion!“ – Ein unvollendetes Kapitel
  
6. **SCHLIK** . . . . . 109  
 Der Herr Tankwart – „Ich bin Tscheche, Herr Müller!“ – Sechs Koffer vom Fonds für Nationale Rückgewinnung – „Seien Sie nicht frech, Sie können auf dem Baum schlafen“ – Aktivistenbuch für Schlik – Apanage für Grafensöhne: fünf Kronen wöchentlich, keinen Heller mehr
  
7. **VON BUBNA UND LITITZ** . . . . . 127  
 Die Geschichte von einem treuen Löwen – Zehn Treffer aus einem Maschinengewehr, der letzte im Pelzkragen – „Ich werde dich zur Straßenbahn begleiten und dann kehren wir ins Gefängnis zurück“ – „Sie sind für uns eine Kaderleiche! Für keine Arbeit zu gebrauchen.“ – Die Gefahr, sich mit dem Adel zu infizieren
  
8. **WRATISLAW VON MITROWITZ** . . . . . 143  
 Zwei Eintrittskarten in den Klub der Neugeborenen – Erben der Přemysliden? – Wie ein wertvolles Archiv gerettet wurde – „Sie behaupten, dass das altertümliche Waffen sind? Das werden wir herausfinden.“ – „Legt ihm Ketten an!“ – 160 Kronen Pension und die Millionärssteuer – „Mein Zuhause ist hier.“
  
9. **CZERNIN** . . . . . 165  
 Ein ansprechendes Haus – Wallfahrer auf einem langen Lebensweg – „Halt, Herr Graf, da können Sie nicht hinein!“ – Fataler Abschluss des Schuljahres im Jesuitengymnasium – Eine Kommission übermittelt die Anweisungen von oben – „Es gibt schlimmere Namen als Ihren“ – Vorfall mit einer Wäscheleine

## INHALT

- 10. KINSKY (I) . . . . . 183**  
Doyen des böhmischen Adels – Wychinsky, Wchinsky, Kinsky – Sprecher der Delegation bei Präsident Beneš – Gefangener der Nationalsozialisten – Ein Schloss als geeigneter Ort für Forschungen auf dem Gebiet der Schweinezucht – „Ich habe vergessen, Ihnen etwas zu erzählen.“ – Wie die Kinskys in Kostelec eine Demonstration vorbereiteten
- 11. VERMÖGENSVERWALTUNG . . . . . 203**  
Milliardenwerte unter staatlicher Verwaltung – Volksvermögen oder vom Volk gestohlenen Vermögen? – Zeugenaussagen auf tausenden Seiten – „So eine Möglichkeit bietet sich Ihnen nur einmal im Leben.“ – Verzweifelter Engagement der Eingeweihten
- 12. RÜCKBLICK UND PERSPEKTIVEN: DER ADEL NACH 1989. . 225**  
Wiederssehen mit dem Ritter des Trotzes nach 17 Jahren – Ein kurzer Ausmarsch – „Kennen Sie Marx?“ – Feier der Goldenen Hochzeit – Ein Buch im roten Plüschleinband, ein Schaukelpferd und andere Antiquitäten – Das schlechte Gewissen des Regimes – Botschaftsrat des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens – Rückkehr von zwei Exilanten
- 13. SCHWARZENBERG (II) . . . . . 253**  
„Sind Sie es am Ende sogar selbst?“ – Landschaft meiner Träume – Brief nach Klagenfurt – „Wir sind keine Brüder!“ – Typisches Relikt einer ausgelöschten Klasse – Zwei Jahre in der Sortieranlage für Uranerz – Milde nach der Försprache des österreichischen Botschafters
- 14. KINSKY (II) . . . . . 271**  
Ein weiterer politischer Gefangener mit Adelsprädikat – „Sie ziehen innerhalb von zwei Tagen hier aus!“ – Die 1950er Jahre aus der Sicht von Bernadette Kinsky – Klassenkampf in der Tiefe – „Ich bin wirklich ein Kinsky!“ – Garantierte Methode, wie man ein Schloss in eine Ruine verwandelt – Ein Geschlecht muss seine Residenz haben

## INHALT

15.	STRACHWITZ . . . . .	287
	Wohnung mit Blick auf den Bahnhof – „Herr Graf, fällen Sie die Lärchen.“ – Lager für Eier im Schlosskeller – In den Schacht anstelle zur Matura am Erzbischöflichen Gymnasium – Von Maschinen bezaubert – Bestimmung, auf einem Schloss zu wohnen	
16.	VON HRUBY UND GELENJ. . . . .	303
	Eine noble Geste – Kirschen für die königliche Tafel – Mit einer Widmung an Kaiser Franz Joseph – Merkwürdige Dinge ereignen sich auf dem Schloss – Millionärssteuer und das Goldene Kalb – Der qualifizierte Buddler – Vertreter des Großpriors des Malteser-Ordens – Die raue Sprache der Paragraphen	
17.	STERNBERG . . . . .	323
	„Ich bin mit erhobenem Zeigefinger erzogen worden.“ – In den Reihen eines technischen Hilfsbataillons – „Genossen, der Herr Graf ist ein guter Mensch.“ – Kulissenschieber im Theater von Karlín – Der Weg ins Exil – Zeit der Angst – Das wechselvolle Schicksal der sternbergischen Miniaturen	
	Genealogisches Personenregister . . . . .	351